

Weihnachtslieder in warmer Atmosphäre

Beim mehrstündigen Kinderkonzert der Johann-Lütter-Stiftung verbrinnt die Zeit mit Musik, Gedichten und Geschichten wie im Flug

Heinsberg. Für die Johann-Lütter-Stiftung geht ein äußerst erfolgreiches Jahr zu Ende, an das Ingeborg Lütter nur mit Freude und Genugtuung zurückdenken kann. Damit wurde das zehnjährige Bestehen gewissermaßen gekrönt. Zu den Highlights gehörten ein Orgelkonzert, ein Hauskonzert und vor allem der Auftritt im Kölner Dom. Wer den geschafft hat, so Propst i.R. Albert Honings, der schafft auch Rom. Dieser Besuch steht für 2013 an. Dann wird ein Alsdorfer Chor in der Ewigen Stadt eine Lütermesse singen. Auch in Köln darf man in zwei Jahren wieder anklopfen. So eindrucksvoll war das Gastspiel des Sittarder Oratoriengchores im Sonntagshochamt, nach dem

es viel Händeschütteln gab und das die Aufmerksamkeit einer Kölner Opernsängerin auf sich zog, die sich anbot, einmal in Heinsberg aufzutreten.

Zu den Zukunftsplänen gehört eine feierliche Lütermesse im kommenden Jahr im Altenberger Dom.

Ingeborg Lütter ist sich sicher, dass sich die Lütter-Stiftung schon jetzt voll gelohnt hat. Ein ganzes Vermögen hat sie dafür ausgesetzt. Nun trägt sie sich finanziell selbst, auch dank der diesjährigen Preisträgerin Dorothee Broichhausen, die bei ihren jährlichen Argentinienreisen Lütter dort bekannt gemacht hat, nachdem sie zuvor mit dessen Werken in Asien unterwegs

war. So ist die Stiftung ganz besonders froh über ihre Preisverleihung in diesem Jahr.

In vier Chören singt die Schwiegertochter von Johann Lütter und verfährt dabei genau nach dem Testament ihres zu früh verstorbenen Mannes. Dabei sorgt sie selbst dafür, dass vor allem die Messen lebendig bleiben. Nachdem sich durch die Vereinigung mit Kirchhoven die Verhältnisse im Heinsberger Kirchenchor stabilisiert haben, hofft sie darauf, dass Johann Lütter auch dort wieder gesungen wird. In den letzten Jahren ist es Brauch geworden, dass zum Jahresabschluss und zur Weihnachtszeit ein Kinderkonzert im Hause Lütter stattfindet, bei dem gesungen und

musiziert wird. Diese Kinder, die in großer Zahl mit Anhang erschienen waren, „sind unsere Zukunft und ganze Hoffnung“, erklärte die Hausherrin. Unter der Regie von Britta Abels lief ein mehrstündiges Programm ab, bei dem die Kinder auch zu Farbstiften und Papier griffen, standen doch die Kinderwünsche im Vordergrund. Auch der Stifterperson wurde nicht nur gedacht. „Cantabile“ hieß das Klavierstück, das der entfernte Verwandte Lars beisteuerte, gefolgt von Clemens, der mit seinem Gitarrenlehrer zusammen musizierte. Dass es um die vielen schönen Weihnachts- und Adventslieder nicht zum Besten bestellt ist, machte diese Feier auch deutlich.

Die alten frommen Weisen drohen schlicht in Vergessenheit zu geraten. Entweder die Texte kommen abhanden oder die Melodien, weil die breite Öffentlichkeit „halbherzig“ damit umgeht und heute ganz andere Evergreens bevorzugt.

So hat es sich die Stiftung auch zur Aufgabe gemacht, in dekorativer häuslicher Umgebung die Kinder dafür „warm“ zu halten.

Aus einem großen Angebot, durfte sich jedes Kind ein Lied aussuchen, das dann von Alt und Jung ganz gesungen wurde. Darin eingestreut waren Gedichte, Geschichten und Instrumentalstücke. Der besinnliche Nachmittag mit einsetzender Dämmerung verbrannte im Fluge. (sche)